Zur Geschichte der Stadt Düsseldorf.

Der Ursprung von Düsseldorf führt sich auf ein Fischerdorf zurück, dessen im Jahre 1159, als es den nach Cöln entflohenen Nonnen zu Gerresheim gehörte, zuerst erwähnt wird. 1174 war es Erbgut des Dynasten Arnold von Tyvern und 1189, als dieser seine Besitzungen auf der rechten Rheinseite für 100 Mark verkaufte, gehörte es dem Grafen Engelbert von Berg, der auf Burg bei Solingen wohnte. Graf Adolph von Berg ging im Jahre 1203 mit dem Könige Otto bei Düsseldorf über den Rhein. 1206 wurde es von Bilk abgezweigt und zur Pfarre erhoben. 1247 wurden Kaufleute von Düsseldorf von Adolph von Sponheim unweit Kreuznach geplündert; es kann also damals nicht so ganz unbedeutend gewesen sein. Durch den Grafen Adolph VII. von Berg wurde Düsseldorf 1288, nach der glücklichen Besiegung des Erzbischofs Siegfried von Waterburg in der Schlacht von Worringen, zur Stadt und 1385 zur Residenz dieser Grafen erhoben. Sie wohnten in der von der Düssel umströmten Burg, von der jetzt nur noch ein Theil, leider durch Brand beschädigt, vorhanden ist. 1551 kam es an Cleve und nach der langjährigen Regierung des Herzogs Wilhelm an seinen Sohn, den unglücklichen, im Wahnsinn gestorbenen Herzog Johann Wilhelm. Seine Gattin, Jacobe von Baden, starb, wie behauptet wird, eines unnatürlichen Todes, und im Jahre 1609 ward das Herzogthum seiner Regentschaft durch den Tod ledig, bis es nach langen Wirren und Kriegen im Jahre 1611 laut des Vertrages von Xanten an Pfalz-Neuburg kam. Der bedeutendste Fürst aus diesem Geschlechte ist der Kurfürst Johann Wilhelm, der an seinem Hofe einen größeren Glanz entwickelte, als irgend ein Fürst seiner Zeit. Er hatte den Bildhauer und Künstler Grupello an den Hof zu Düsseldorf berufen, der viele Maler nach Düsseldorf zog, so daß die jetzt in München sich befindende Gemälde-Sammlung und auch die kurfürstliche Reiterstatue auf dem Gemüsemarkte zu Stande kam. Aus dieser Zeit datiren auch die Anfänge der hiesigen Malerschule, wenn sie auch erst im Jahre 1777 gegründet wurde. Kurfürst Johann Wilhelm hielt die Stadt und die Kunst hoch bis zu seinem Tode 1716. Die späteren Fürsten aus diesem Hause verlegten ihre Residenz nach Mannheim. Der dreißigjährige Krieg brachte viele Drangsale über die Stadt, ebenso der siebenjährige, wie nicht minder der französische Revolutionskrieg. Bis zum Lüneviller Frieden 1801 behielten die Franzosen die Stadt in ihrem Besitz, worauf sie wieder an die Kurpfalz zurückfiel. Im Jahre 1806 wurde Düsseldorf Hauptstadt des durch Frankreich errichteten Großherzogthums Berg und fiel endlich mit diesem durch den Wiener Congreß im Jahre 1815 an Preußen, unter dessen Regime die Stadt einen bedeutenden Aufschwung nahm. Die in den Jahren von 1595—1732 errichteten Festungswerke wurden 1801 geschleift und seitdem größtentheils in hübsche Spazierwege und Anlagen verwandelt. Damals hatte es nur 19 552 Einwohner, aber später hat es sich rasch vermehrt, sodaß es deren im Jahre 1826 bereits 26 372 hatte. Jetzt aber nimmt es in jedem Jahre rapide an Einwohnerzahl zu.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Düsseldorf ist Geburtsort einer Reihe berühmter Männer, so der Maler Peter von Cornelius (1783—1867), Peter von Heß († 1870), Camphausen († 1885), des Bildhauers Bläser, der Dichter und Schriftsteller Varnhagen von Ense († 1858), Gebrüder Jacobi, Heinrich Heine († 1856 zu Paris) ꝛc. Im Jahre 1817 gründete Bischoff hier die Rheinischen Musikfeste. Seit dem letzten Jahrhundert war Düsseldof ein Brennpunkt geistigen Lebens am Rheine. Hier lebten in ihrem Landhause — dem jetzigen „Malkasten" — die vorerwähnten Gebrüder Jacobi, der Dichter J. G. Jacobi († 1814) und der Philosoph F. H. Jacobi († 1819). Hier schrieb Immermann († 1840 in Düsseldorf) seinen „Münchhausen" und seine „Epigonen", bearbeitete Schnaase seine „Geschichte der bildenden Künste". Die Dichter Maler Reinik und Wolfgang Müller lebten hier längere Zeit; hier wirkten die Tonkünstler Mendelssohn-Bartholdy († 1847), Robert Schumann († 1856), Julius Rietz († 1877), Hiller († 1884) und noch viele andere. Düsseldorf hat sich nach allen Richtungen hin ungemein erweitert, zählt jetzt mit zu den großen Städten Deutschlands und weist beim Erscheinen des gegenwärtigen Adreßbuches eine Einwohnerzahl von ca. 130 000 auf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf